

Farbverfälschungen

Wenn heute Farbverfälschungen eigentlich vergleichsweise selten als bewusst hergestellte Fälschung vorkommen, dann dies wohl nur aus einem einzigen Grund: nach 160 Jahre Philateliegeschichte weiß man einfach, was existiert, was es an Haupt- und Untersorten gab und diese haben alle eine Katalogisierung gefunden, die jedermann bekannt ist.

Mit solchen vermeintlichen Abarten, z.B. einer blauen Posthornmarke der Bundesrepublik zu 10 Pf., kann man vielleicht noch einen Anfänger täuschen, aber keinen fortgeschrittenen und katalogfesten Sammler.

Problematischer ist es bei Marken, die tatsächlich in deutlich verschiedenen Farbtönungen belegt und katalogisiert sind. Die technische Entstehungsmöglichkeit ist durchaus geklärt, denn schlecht verrührte Farben, die ja früher auch aus Farbmischungen (z.B. blau und gelb) zusammengemischt wurden, können nachweislich aufgrund unterschiedlicher spezifischer Gewichte der einzelnen Farbbestandteile (gelb hat z.B. ein schwereres spezifisches Gewicht) zu Absetzungen führen. Wird dann die ungerührte Farbe nach längerer Zeit wieder aufgetragen, erhalten die Marken im Druck einen deutlich abweichenden Farbton. Auch unterschiedliche, vielleicht gar fehlerhafte Farblieferungen können vergleichbare Folgen haben.

So ist es das Bestreben der Fälscher, gerade in Fällen, bei denen eine Farbtönung signifikant teurer im Katalog wertet als die andere, solche Farbtönungen chemisch, z.B. durch Lösungsmittel, zu bewirken. Im Einzelfall dürfte es bei losen Marken nicht einfach sein, diese Verfälschung nachzuweisen; hilfreich ist allerdings immer der Aspekt, ob der unbedruckte Markenteil – im Vergleich zum Original oder zum Papier der billigen Farbtönungssorte – ebenfalls eine Veränderung aufweist.

Dokumentation 1

BRD, MiNr. 128, 1951, 10 Pf. Posthorn



Abb. 1.1



Abb. 1.2

Die Marke wurde laut Katalog in dunkelgrüner Farbe herausgegeben, wie Abb. 1.1 beweist. Es existieren zahlreiche, häufig schon durch Sonnenbestrahlung in den Farbton blau verfärbte Marken (Abb. 1.2). Generell sind grünfarbene Marken unter längerer Lichteinwirkung leicht in blaufarbene zu verfärben, so dass solche Exemplare in der Regel als leicht zu erkennende Fälschungen einzustufen sind.

Dokumentation 2

Deutsches Reich, MiNr. 122, 20 Pf, Bayern-Abschiedsausgabe 1920/21



Abb. 2.1



Abb. 2.2



Abb. 2.3

Quelle:

© **Wolfgang Maassen: *Echt oder falsch?*, Schwalmatal 2003, S. 296-298**